

Pulver und braucht es wie das vorige: Oder nehmet Weyrauch und Colophonien, jedes 1. Quente, streuet solches auf Kohlen, und lasset den Rauch an den Affter gehen. Mehrere diensame Mittel sind in der 258. Frage zu finden.

135. Was bringet der verlohrene Appetit einer Wöchnerin vor Schaden?

Wenn nicht bey Zeiten einer solchen Wöchnerin mit kräftigen und wohlbereiteten Magen-Arzneyen zu Hülffe gekommen wird, so leiden Mutter und Kind darunter grossen Abbruch an ihren Kräften; Darum so brauchet mein Balsamisches oder Blutreinigendes, oder ein ander gut Magen-Elixir zu 30. bis 40. Tropfen, in ein wenig Brühe, Suppe oder Biere: Oder eine Messerspiße voll von des Quercetani seinem Magen-Pulver, in vorigen Vehiculis. Welche dieses aber nicht haben kan, dieselbe nehme nur Cardobenedicten-Kraut, und ein wenig Calmus, solches thue sie zerschnitten in ein Säckgen, und hange es in ihr ordinair Bier, und trincke davon.

NB. Es müssen einer Wöchnerin die ersten 9 Tage frühe die innerlichen Hände und Fußsohlen mit Salz und Wermuth wohl gerieben werden, damit ihr der Appetit nicht vergehe, sondern erhalten werde.

Das VIII. Capitel.

Von stillenden Weibern, was dieselben bey Überkommung böser Brüste, Gemüths-Affecten, wie auch von ihren Wochen-Stuben und grassirenden Kranckheiten zu observiren.

136. Was

136 Was hat eine solche Frau zu merken, so ihr Kind nicht wohl stillen kan?

S. 1. Sie muß sich so viel möglich vor zurücktreibenden und allen äußerlich zertheilenden Mitteln wohl hüten, damit nicht andere schlimmere Zufälle im Geblüte dadurch verursacht und erwecket werden.

S. 2. Bey welchem Weibe aber die Milch von sich selbst hinwiederum zurücke ins Geblüte tritt, und Haupt= Herz= und Rücken=Wehe causiret, dieselbe muß balde mit innerlich zertheilenden und schweißtreibenden Arzneyen sich zu Hülffe kommen, wovon die obige 125. Frage kan nachgeschlagen werden.

NB. Hierbey ist zu merken, daß eine Frau, welche ihr Kind nicht stillen kan, und doch von Natur viel Milch hat, dieselbe muß etwas gelindes zu laxiren gebrauchen, damit sich die Milch desto eher verliere.

137. Mit was vor äußerlichen Mitteln wird dann am füglichsten die Milch zertheilet?

S. 1. Sie bediene sich nur solcher Mittel, davon die Milch verseige, und dieses thut der ausgepreste grüne Kauten=Saft, wenn derselbe mit Sauer=teig vermischt und über die Brüste gelegt wird: Oder nehmet Rocken=Brod und Salz, mit warmen Wasser vermengt, und aufgelegt: Oder nehmet Kümmel, kocht solchen mit recht sauren Eßig, legt ihn 3. Tage nach einander mit Tüchern warm auf die Brüste: Oder nehmet Bohnen=Mehl 8. Loth, Rosen=Öl und Rosen=Eßig, so viel als nöthig ist, solches macht zu einem Pflaster, und legt es über; Oder brauchet nur das Emplastrum
mira-

miraculosum: oder das Wallroth-Pflaster, welche hierinnen auch gewünschte Dienste thun.

S. 2. Welche aber obige Mittel nicht haben kan, dieselbe mache sich nur einen Wasser-Brey aus Rocken-
 2. el, und schlage ihn warm über die Brüste: Oder
 nehme dörre Krausemünze, thue solche in zwey
 Säckgen, und koche sie in Wein, dann lege sie solche
 öfters warm über, hat allezeit gut gethan: Oder sie
 büste nur gelinde die Brüste, welches die Zertheilung
 der Milch auch sehr wohl befördert.

NB. Hierbey ist zu mercken, daß allemahl ein Loch in die
 Pflaster müsse geschnitten werden, damit die Warzen
 zum auslauffen der Milch frey sind.

138. Wovon kömmt das Aufspringen der Warzen her, und was ist dar- gegen dienlich?

S. 1. Es kömmt solches her, wenn die Haut an
 denen Warzen sehr dünne, und die Kinder (welche eine
 Schärffe in dem Munde haben) starck saugen, oder die
 Milch von Natur zu scharf ist, so springen sie auf, und
 werden leicht wund.

S. 2. Diese Beschwerde nun ist ein grosses Leiden
 vor die ohnedem schon genug gemarterten Weiber.
 Und wenn sie alsdenn dencken, nach der Geburt alles
 ausgestanden zu haben, so gehet erst bey mancher der
 Schmerz durch das Unglück der bösen Brüste am
 heftigsten an.

S. 3. So dienet ihr hierzu das Eyer-Oel: oder
 das frisch ausgepreßte Mandel-Oel, die War-
 zen darmit bestrichen: Oder nehmet süß Mandel-
 Oel, so viel genug ist, in selbigem bratet klein zer-
 schnitten.

schnittene weiße Liliens-Wurzel, und rühret sie über einem neuen weißen Wachs-Lichte, so lange unter einander, bis es eine Salbe werde: Oder nehmet ein oder 2. Eyer, siedet sie hart, schneidet sie in der Mitte von einander, nehmet die Dotter heraus, füllt sie hingegen mit klar gestossenen Myrrhen, dann bindet die Eyer mit einem Faden hinwiederum zusammen, und setzt sie zwischen 2. Schüsseln an einen feuchten Ort, so findet ihr nach einigen Tagen ein Oel darinnen, welches die aufgesprungenen Warzen trefflich heilet, wenn sie darmit gestrichen werden: Oder nehmet das Marck aus rohen Kälber-Süssen, lasset es an der Wärme zergehen, dann schmieret die Warzen damit, so oft das Kind getruncken hat: Oder nehmet Böckin-Talck, 2. Loth, Johannes-Oel, 4. Loth, daraus machet eine Salbe, solches ist gar ein bewährtes Mittel: Oder nehmet Rosen-Honig und streicht die Warzen darmit, dann legt ein Wachs-Hütgen darüber: Oder nehmet eine frische gelbe Rübe, schabet sie ganz klein, röstet sie in ungesalzener Butter, dann drückt es durch ein Tüchlein und streicht die Warzen damit: Oder nehmet ungelöschten Kalck, 2. Loth, Johannes-Oel, 4. Loth, machts zur Salbe, diese verschaffet gewünschte Hülffe: Oder nehmet Baum-Oel, 1. Quente, Rosen-Honig, 2. Quentgen, Bley-Zucker, 6. Gran, mischets zusammen und streichets über. Arme aber dieselben können nur ein weiß Liliens-Blat von seinem eigenen Oele überlegen.

NB. Werden die Warzen an denen Brüsten gestrichen, so muß allemahl eine ausgehöhlte Muscate, oder mit Jungfer-Wachs ausgefüllte welsche Ruß-Schale darnüber gesetzt werden.

139. Womit kan verhütet werden, daß eine Frau ihr Lebetage keine bösen Warzen noch böse Brüste überkomme?

Nehmet altgebackene Semmel = Krumen eines Eys groß, weicht solche in guten Wein ein, daß sie weich werden; Dann leget, so bald das Kind gebohren ist, ihm solche wie ein Pflaster auf beyde Warzen der Brust, bis es hart wird, solches ist probat erfunden worden. Nechst dem so muß auch eine Mutter ihrem neugebohrnen Kinde, absonderlich einem Töchterlein, dann und wann die Warzen gelinde ausdrücken, damit, wenns zu Jahren kömmt, es keine böse Warzen überkomme, oder gar Mangel an Warzen der Brüste habe.

140. Was ist bey dem Rothlauff und Entzündung der Brüste in acht zu nehmen?

S. 1. Man muß nicht etwan durch purgierende Arzneyen, noch durch erkältende Dinge, oder Aufschläge solches hineinwärts in die Milch treiben, was durch sonst öftters eine Frau von neuen darmit befallen, und das Kind destomehr zum räudigen oder krägigen Wesen verwahrloset wird.

S. 2. Hingegen aber, so dienet zu fernerer Austreibung und Zertheilung die Tinctura Bezoardic. Wedel. oder die weiße Bezoar. Tinct. oder meine Blutreinigende Fluss = Essenz: oder die Mixtura simplex mit der Essent. Scordii vermischet, wenn von selbigen 30. 37. bis 40. Tropfen in ein wenig Bier genommen werden: Oder nehmet Krebs-Augen und

und Schweißtreibend Antimonium in ein wenig Hollunder-Safft ein, und ein Schweißgen darauf abgewartet, wodurch alsdenn die stockende Materie beweglich gemacht wird.

S. 3. Zuserlich, wenn der Schwulst sich nicht setzen will, so legt von geschabter grüner Hollunder-Schale etwas auf: Oder ein weiß Wiesel-Sell: Oder nehmet Chamillen-Blumen, Hollunder-Blüt, daraus macht ein Säckgen, und feucht es mit starcken Tartarisirten Brandewein an: Oder nehmet Hanff mit Gersten-Mehl, und gepülverten Lackrizen-Holz bestreuet, und solches alle Stunden verneuret, Tim. Lib 4. cap. 38. pag. 236. Auch thut sehr gut der Spiritus Vini Camphoratus. Andere nasse Aufschläge aber, absonderlich, wenn sie von Wasser gemacht sind, müssen vermieden werden.

S. 4. Findet sich dann etwan eine Entzündung an den Brüsten, und man vermercket, daß der Frauen ihre Lochia oder Wochen-Reinigung, nicht in guter Ordnung, so muß man ihr die Ader am Fuße schlagen lassen. Ist es aber, daß dieselbe voll kommen, und in guter Richtigkeit, so muß solche ihr am Arme geöffnet, dann ein Laxativgen darbey mit gebraucht werden.

NB. Es ist auch zu wissen, daß bisweilen auch erwachsene Kinder noch dieses Ubel, von dergleichen verdorbenen Milch, so sie gesogen, leiden müssen.

141. Was ist zu thun, wenn eine Frau eine rothe harte Brust überkömmt, und sich besorgt, es möchte der kalte Brand darzu schlagen?

Nehmet

Nehmet einen Löffel voll Butter, so alt als ihr sie kriegen könnt, je älter je besser, darein thut vor 3. Pf. guten Saffran, und dann vor 3. Pf. Zucker, dieses streichet mit einander auf blau Pappier, darinnen der Zucker gewesen, und legt es über die Brust. Es muß aber in der Mitte ein Loch in das Pappier geschnitten werden, so groß als die Warze ist, dann kan es liegen zwey oder drey Tage, ehe ihr es wiederum frisch bestreichet: Oder nehmet Semmel-Krumen, Bohnen-Mehl, Siebenzeiten-Mehl, von jeden 1. Loth, gestoffene Ibis-Wurzel, 3. Loth, drey hartgesotzene Eyerdottern, Chamillen-Öel 6. Loth, Rosen-Öel, 4. Loth, Eßig, 2. Loth, mischet solches alles wohl zusammen, und schlägt es Morgens und Abends warm über: Oder nehmet Habergras, weiß Lilien-Wurzel, kochets mit einander in Milch, und legets über die Brust: oder das Emplastrum Diachol. compos.: oder das Meliloten-Pflaster übergelegt, und wenn der Tumor zur Reiffung kommen ist, so muß solcher mit einer Sliete oder Messer ein geöffnet werden.

142. Was hat man vor Mittel bey einer löchrichten Brust?

Davor ist das Johannes-Öel eine treffliche Medicin: oder der Balsamus Sulphuris Rulandi: oder das Eyer-Öel: Oder nehmet weiß Mehl, Honig, jedes so viel als genug ist, eine Eysdotter, Saffran, vor 3. Pf. dieses machet zur Salbe, solche heilet sehr wohl.

143. Was nuzet das laxiren einer stillenden Frauen?

S. 1. Dasselbe ist einer Mutter oder Amme sehr nützlich und zuträglich, wenn sie sich zu Zeiten laxiret damit die gesammlete Unreinigkeit, dem Kinde zum besten, abgeföhret werde.

S. 2. Hierzu sind am sichersten zu gebrauchen, meine kleinen Panace- oder Obstructions-Pillen, wie auch die Sällischen und Grancßfurter-Pillen. Welche aber dieselben nicht haben kan, dieselbe nehme nur Zwetschken-Brühe, mit ein ganz oder halben Loth Senes-Blättern gekocht, und denn täglich 2. oder 3. mahl ein Kelch-Gläßgen voll davon getruncken.

144. Was muß eine stillende Frau beobachten, wenn sie sich erschrecket, erzürnet, oder erhitzet hat?

S. 1. Sie soll hierinnen, ihrer Gesundheit und habenden lieben Kindes Sorgfältigkeit halber, wohl dahin sehen, daß sie nicht so bald darauf esse, noch trincke, vielweniger das Kind zu träncken anlege, es sey dann, daß sie sich zuvor wohl ausgemolcken habe.

S. 2. So kan sie gebrauchen Krebs-Augen, Perlen-Mutter, oder mein Convulsiv-Pulver in ein wenig Kirsch- oder Lindenblüt-Wasser, oder in Ermangelung, in ein wenig Bier, oder zu Abführung der alterirenden Unreinigkeit, meine kleinen Obstructions-Polychrest- oder Grancßfurter Pillen, oder durch das Infusum von Rhabarber, davon in der obigen 69. Frage S. 4. Meldung geschehen.

NB. Ein Weib, wenn dasselbe sich erzürnet, und dem Kinde darauf zu trincken schencket, so überkömmt dasselbe alsobald den Jammer, und muß vor der Zeit dem Tode zu Theile werden.

145. Was

145. Was ist von Wochen: Stuben, vom Wochen: Bette, und dem alleine seyn einer Wöchnerin zu halten?

S. 1. Eine Wochen: Stube muß vor allen Gestanck, Qualm und Dünsten befreyet seyn, und ihr Lager gegen Morgen zu haben.

S. 2. Auch nicht so heiß seyn, denn dadurch werden die Kräfte einer Wöchnerin geschwächet.

S. 3. Ihr Wochen: Bette aber muß an einem stillen, ruhigen und duncckeln Orte stehen.

S. 4. So muß eine Wöchnerin auch nicht alleine bleiben, noch weniger unter 9. Tagen heraus gehen, indem manche ihr Lebē darüber eingebüßet. Ich will solches mit einer vornehmen Kauffmans: Frauen in Weimar ihrem Exempel erläutern. Denn als dieselbe ersten alleine in ihrer Wochen: Stube ist, so kömt ihr vor, als wenn es den eisern Ofen einwerffen wolte. Worüber sie sich nicht alleine sehr erschrecket, sondern auch darauf ein heftig Fieber überkommen, und gestorben.

NB. Bey feuchten, dünstenden und ungesunden Wetter ist es sehr nützlich, wenn man mit Agtstein, Wehrauch und Wacholderbeeren in der Wochen: oder Ammen: Stube räuchert.

146. Wie hat sich eine Schwangere, absonderlich eine säugende Frau, vor grassirenden, hitzigen und Pestilenzialischen Siebern und Ruhr:en zu præserviren?

Sie muß vor allen Dingen eines ordentlichen

Lebens und der Mäßigkeit sich befeiffen, weil man weiß, daß die Unmäßigkeit eine Mehrerin derselben sey, darneben aber so muß sie sich aller Furcht entschlagen und ja nicht an inficirte Orter der Verstorbenen gehen, vielweniger etwas von ihren hinterlassenen Kleidern anziehen und angreifen, sondern, nebst einem andächtigen Gebet, sich mit dienlichen Arzneyen, so in meinem Consilio Pestilenzial-Medico specificiret und angemerket worden sind, präserviren.

Das IX. Capitel.

Von Ammen, wie dieselben nach ihrer Person, Alter und Milch sollen beschaffen seyn?

147. Warum eine Mutter ihr Kind selbst saugen und stillen soll.

§. 1. Hiervon findet man vielerley Ursachen bey denen Autoribus, absonderlich bey dem Galeno Lib. 1. de tuenda valet: wie auch bey dem Plutarch. de educatione pueror. und Roderic. a Castro, Lib. 4. de morb. mulier, cap. 23. Item in Gottsholds Manuale Casuistico pag. 656. und dann in B. Doct. Schelwigs Cynos. Contcient. Quäst. 61. seqq. welche aber um der Kürze willen nicht auszuführen esonnen bin. Doch will ich nur dieses gedencken, daß eine Mutter, die gesunde Milch zeuget, allen andern Ammen vorzuziehen sey; Massen man ja nicht leicht eine Amme in der Welt finden wird, die gegen eine solche Mutter, ihrem Kinde in allem gleiche, oder gedenliche Nahrung geben könne; Einmal selbige aus dem Geblüte, davon das Kind in Mutter